



Landesverband Baden-Württemberg

PRESEMITTEILUNG

„Den Kriegsflüchtlingen folgen die Klimaflüchtlinge“

Die **Union der Vertriebenen und Flüchtlinge Baden-Württemberg (UdVF)** und die **Junge Union Baden-Württemberg** hatten am „**Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung**“, der weltweit als „**Weltflüchtlingstag**“ begangen wird, in den Kursaal nach Bad Cannstatt zu ihrem „**9.Stuttgarter Gespräch**“ eingeladen. In einer Diskussionsrunde mit dem **Landesvorsitzenden des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) in der CDU, David Müller**, mit **Simon Nowotni von der Initiative „Ermstal hilft“** und dem **Bundesgeschäftsführer und Landesvorsitzenden des Bessarabiendeutschen Vereins, Dr. Hartmut Knopp**, wurde dort über die Hilfen für Flüchtlinge und die Integration von Flüchtlingen gesprochen.

Der **stellvertretende Landesvorsitzende der UdVF, Christoph Zaller**, machte in seiner Begrüßung zu Beginn der Veranstaltung deutlich, dass Vertreibung immer ein Verbrechen bleiben werde und for-

derte ein weltweites Vertreibungsverbot. Zugleich müsse jedem Menschen ein Menschenrecht auf Heimat zugesprochen werden.

Unter der Moderation der **stellvertretenden Landesvorsitzenden der JU Baden-Württemberg, Carmen Jäger**, entwickelte sich dann eine lebhafte Diskussion um die Möglichkeiten von humanitärer Hilfe in der Ukraine und anderen Krisengebieten der Welt und eine gelingende Integration von Geflüchteten in Deutschland.

Über 100 Millionen Menschen befinden sich gegenwärtig weltweit auf der Flucht und Europa erlebt derzeit die größte Fluchtbewegung seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Da benötigt es Menschen wie **Simon Nowotni**, der zusammen mit Martin Salzer die Initiative „Ermstal hilft“ ins Leben gerufen hat, um Menschen in der Ukraine aber auch Geflüchteten im Ermstal zu helfen und zu unterstützen. Der CDU-Gemeinderat aus Dettingen/Erms, der seit Jahren eine enge Verbundenheit zur Ukraine und insbesondere zur Region Bessarabien pflegt, Schüler- und Studentenaustausche organisierte und schon vor dem Überfall auf die Ukraine Hilfstransporte in die Region Bessarabien durchführte, schilderte die Situation in der Ukraine vor Ort und berichtete von zerbombten Ortschaften in Bessarabien, der Heimatregion seiner Großmutter. „Es wird zerstört, was nur zerstört werden kann“, so Simon Nowotni. Der engagierte Helfer erzählte aber auch von der großartigen Unterstützung der Menschen im Ermstal für die Geflüchteten. So seien bislang 56 Hilfstransporte in die Ukraine gegangen, deren Hilfsgüter mit lokalen Helfern vor Ort an die Front und an die verbliebenen Menschen im befreiten Gebiet zwischen Mykolajiw und Cherson – Odessa verteilt werden.

Ergänzend dazu erzählte **Dr. Hartmut Knopp** aus der Geschichte der Bessarabiendeutschen, die ursprünglich Schwaben sind und nach den napoleonischen Kriegen und französischer Besatzung dem Aufruf Alexander I. folgten und sich in Bessarabien ansiedelten. Der Landesvorsitzende des Bessarabiendeutschen Vereins machte in der Diskussion aber auch deutlich, dass man die Flüchtlinge in Deutschland nicht gegeneinander ausspielen solle. „Es gibt keine guten und keine schlechten Flüchtlinge“, so Dr. Kopp, der auch darüber sprach, wie die Flüchtlingshilfe in der Praxis aussieht.

Einen Regionswechsel vollzog **David Müller** in der Diskussionsrunde. Der EAK-Landesvorsitzende, der sich auch in der „ojcos-stiftung“ engagiert, berichtete über seine Arbeit für die Christen im Irak, wo Flucht und Vertreibung eine Realität sei. Der Christdemokrat aus Winnenden machte jedoch auch auf eine weitere Gruppe von Flüchtlingen aufmerksam, mit denen es Europa in Zukunft zu tun bekommen könnte. So gebe es, insbesondere auch im Irak, immer mehr „Klimaflüchtlinge“, die, aufgrund der durch den Klimawandel entstehenden unzureichenden Lebensverhältnisse, den Weg in den nördlichen Kontinent suchen.

Doch was könne Deutschland tun und wie geht es nach Ende des Krieges in der Ukraine weiter? Die Runde war sich darin einig, dass Deutschland mit einer Politik der Unterstützung für ein Miteinander und der gleichzeitigen Betonung der Menschenrechte, die Nachkriegsukraine unterstützen könne. Ein besonderes Augenmerk müsse dabei auf das Wiederausammenführen der ukrainischen Gesellschaft gelegt werden, dass zu einer besonderen Herausforderung werden könnte.

Natürlich war auch die Verteilung von Flüchtlingen im Land ein Thema an diesem Abend, zu dem aus dem Publikum Bürgermeister Klaus Hoffmann aus Bad Herrenalb die derzeit schwierige Situation für die Kommunen schilderte und dabei deutlich machte, dass es in seiner Gemeinde ohne das großartige Engagement der Bürgerschaft nicht möglich gewesen wäre, die zugewiesenen Flüchtlinge unterzubringen.

Helmut Heisig

- UdVF-Baden-Württemberg –

Foto (Helmut Heisig):

„9.Stuttgarter Gespräch“ am Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20.06.2023.

V.l.n.r: Carmen Jäger, stellvertretende Landesvorsitzende der Jungen Union, Christoph Zalder, stellvertretender Landesvorsitzender der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU, Simon Nowotni von der Initiative „Ermstal hilft“, Dr.Hartmut Knopp, Landesvorsitzender des Bessarabiendeutschen Vereins und David Müller, Landesvorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises (EAK) in der CDU.